

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die Frage der belgischen Neutralität

5. August.

Beim Einmarsch in Belgien hat der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen folgende Bekanntmachung an die Bevölkerung erlassen: „Zu meinem größten Bedauern haben sich die deutschen Truppen genötigt gesehen, die belgische Grenze zu überschreiten. Sie handeln unter dem Zwang einer unabwiesbaren Notwendigkeit, da die belgische Neutralität durch französische Offiziere verletzt worden ist, die verkleidet das belgische Gebiet in Automobilen betreten haben, um nach Deutschland zu gelangen. Belgier, es ist mein höchster Wunsch, daß es noch möglich sei, einen Kampf zwischen zwei Völkern zu vermeiden, die bis jetzt Freunde, früher sogar Bundesgenossen, waren. Erinnert euch des glorreichen Tages von Belle Alliance, wo die deutschen Waffen dazu beitrugen, die Unabhängigkeit und das Aufblühen eures Vaterlandes zu begründen. Aber wir müssen jetzt freien Weg haben. Die Zerstörung von Brücken, Tunnels, Eisenbahnstrecken muß als eine feindliche Handlung angesehen werden. Belgier, ihr habt zu wählen. Die deutsche Armee beabsichtigt nicht gegen euch zu kämpfen. Freier Weg gegen den Feind, der uns angreifen wollte! Das ist alles, was wir verlangen. Ich gebe dem belgischen Volke die amtliche Bürgschaft dafür, daß es nicht unter den Schrecken des Krieges zu leiden haben wird, daß wir in eurem Geld die Lebensmittel bezahlen werden, die wir dem Lande entnehmen müssen, daß unsere Soldaten sich als beste Freunde eines Volkes zeigen werden, für das wir die größte Hochachtung, die lebhafteste Zuneigung empfinden. Es hängt von eurer Klugheit, von eurem wohlverstandenen Patriotismus ab, eurem Lande die Schrecken des Krieges zu ersparen.“

13. August.

Es ist einwandfrei festgestellt, daß sich an den Kämpfen bei Lüttich französisches Militär beteiligt hat, das vor Kriegsausbruch in Belgien eingerückt war.

Ein Reisender, der in den kritischen Tagen von Frankreich her durch Belgien kam, erzählt: „Daß auch in Belgien mobilisiert wurde, merkte man eigentlich erst in der Nähe von Lüttich, denn die belgisch-französische Grenze war in „wohlwollender“ Neutralität von belgischem Militär fast gänzlich entblößt. Diese einseitige „Neutralität“ Belgiens ging so weit, daß französische Militärflieger tief in belgischem Gebiet landeten, begeistert von der Menge empfangen und von dem belgischen Platzkommandanten in jeder Weise unterstützt und beraten wurden, um den Flug nach Nordosten fortsetzen zu können.“

Historisch interessant ist, daß Belgiens Neutralität bisher stets nur von Frankreich bedroht worden ist. Am 3. August 1870 schützte Belgien seine Südgrenze durch 50 000 Mann und entwarfnete die Flüchtlinge aus Sedan. Man erkannte zu Beginn des Krieges die Gefährdung durch Frankreich, und der Duc de Grammont hatte bezeichnenderweise geäußert: „On va bientôt mettre fin à cette ridicule chose qu'on nomme la Belgique.“ Und wie berechtigt die belgische Besorgnis war, wurde noch deutlicher, als derselbe Diplomat während der Friedensverhandlungen in Frankfurt England gegenüber erklärte, Napoleon würde bald nach Paris zurückkehren, „important dans sa poche l'autorisation d'occuper la Belgique en compensation de l'Alsace et de la Lorraine, perdues par sa faute.“ Die Besorgnis vor Frankreich brachte die neuen Festungsbauten in Belgien zustande, die sich nun gegen Deutschland richten.

17. August.

Nach der Einnahme von Lüttich hat die deutsche Regierung durch Vermittlung einer neutralen Macht in Brüssel folgendes mitteilen lassen: „Die Festung Lüttich ist nach tapferer Gegenwehr im Sturm genommen worden. Die deutsche Regierung bedauert aufs tiefste, daß es infolge der Stellungnahme der belgischen Regierung gegen Deutschland zu blutigen Zusammenstößen gekommen ist. Deutschland kommt nicht als Feind nach Belgien. Nur unter dem Zwang der Verhältnisse hat es angesichts der militärischen Maßnahmen Frankreichs den schweren Entschluß fassen müssen, in Belgien